

## **Wichtigste Fragen & Antworten zur explorativen Studie „Wenn man uns fragen würde...!“ im Auftrag des AWO Bundesverband**

Stand 26.01.2026

### **1 Worum geht es in der Studie?**

Aktuell wird international und auch in Deutschland diskutiert, ob der Zugang zu sozialen Medien für unter 16-Jährige verboten werden sollte. Diese Debatte wird bis jetzt überwiegend ohne die Stimmen Jugendlicher geführt. In unserer Studie wollten wir deshalb herausfinden: Was halten junge Menschen von einem möglichen Verbot? Welche Rolle spielen soziale Medien in ihrem Alltag, welche Chancen und Risiken sehen sie in ihrer Nutzung?

### **2 Wie wurde geforscht, wer wurde befragt?**

Wir waren in vier Jugendeinrichtungen, die über ganz Deutschland verteilt sind. Wir haben uns spezifisch für Gespräche in diesen Einrichtungen entschieden, weil sie die Lebenswelten der Jugendlichen gut einfangen. In der Auswahl der Jugendzentren und -clubs haben wir Wert daraufgelegt, in die Regionen zu gehen, in denen Jugendliche statistisch gesehen besonders benachteiligt sind. Mit rund 30 Jugendlichen verschiedener Geschlechter und ab einem Alter von 14 Jahren haben wir dann Gruppendiskussionen geführt. Diese haben auf einem Leitfaden basiert, der altersgerecht formuliert war. Mit drei weiteren Jugendlichen haben wir in einem Online-Meeting gesprochen.

### **3 Was sind zentrale Erkenntnisse der Studie?**

Ein überwiegender Teil der befragten Jugendlichen lehnt ein pauschalisiertes Social-Media-Verbot für U16 ab. Sie wünschen sich differenzierte Lösungen, z.B. der gezielte Schutz Jüngerer, die stärkere Einbindung von Eltern, das Fördern von Medienkompetenzen oder die Verantwortungsübernahme durch Plattformen wie Meta, YouTube oder TikTok.

Ebenso wird deutlich, dass soziale Medien eine wichtige Rolle im Alltag der Jugendlichen spielen: sie kommunizieren darüber mit ihren Freund\*innen, können zeigen, wer sie sind, informieren sich und nutzen Lernangebote.

Gleichzeitig sind sich viele der Befragten den Risiken in Online-Räumen aus eigener Erfahrung bewusst: sie fühlen sich von ihrem Handy abhängig, erleben gefährliche Online-Challenges, begegnen gewalttätigen oder pornographischen Inhalten oder

werden übergriffig behandelt. Im Umgang mit solchen Risiken zeigen sich die Jugendlichen jedoch aufgeklärt: sie tauschen sich untereinander dazu aus, melden Inhalte, blockieren Fremde oder legen sich sogar neue Social-Media-Profile zu.

Insgesamt wird aus den Befragungen deutlich, dass die Jugendlichen Expert\*innen in Erfahrung und Einschätzung positiver und negativer Seiten sozialer Medien sind.

#### **4 Sind die Daten aus der Studie repräsentativ?**

Unsere Befragung und Auswertung fand qualitativ statt, d.h. wir haben keine Zahlen erhoben und unsere Ergebnisse sind nicht repräsentativ. Mithilfe der Aussagen Jugendlicher lassen sich Muster erkennen und jede einzelne ihrer Stimmen ist wichtig, um die Komplexität der Frage nach einem Social-Media-Verbot zu verstehen.

#### **5 Wie geht es nach Veröffentlichung der Studie weiter?**

Wir wünschen uns, dass die Studie „*Wenn man uns fragen würde...!*“ als Diskussionsanregung und Ausgangspunkt für weitere Forschung und Praxisentwicklung verstanden wird. Wir sehen hier klar weiteren Bedarf hinsichtlich Breite und Tiefe der Beforschung des Themas, beispielsweise in Form einer flächendeckenden Erhebung zu Nutzungs- und passgenauen Regulierungsweisen, die auf den bisherigen Erkenntnissen aufbaut. Eine Umsetzung solcher Forschungsvorhaben ist abhängig von weiterer Förderung.

#### **6 Wer ist das ISS?**

Das Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik ist ein unabhängiges Praxisforschungs- und Beratungsinstitut. Wir sind spezialisiert auf sozial- und gesellschaftspolitische Handlungsfelder, z.B. Kindheit, Jugend und Familie, Wohlfahrt oder Soziale Praxis. Das Institut wurde im Jahr 1974 vom Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt (AWO) gegründet und ist seit 1991 als rechtlich selbständiger gemeinnütziger Verein organisiert.

Durchgeführt und ausgewertet wurde die qualitative Studie von Marius Hilkert (wissenschaftlicher Mitarbeiter) und Benjamin Landes (Bereichsleitung) aus dem Bereich „Soziale Praxis“.

## 7 Wer hat die Studie beauftragt?

Die Durchführung der Studie wurde vom AWO Bundesverband e.V. beauftragt und im Rahmen des Kinder- und Jugendplan durch das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. Der Förderzeitraum beläuft sich auf Oktober bis Dezember 2025.

---

Für Rückfragen und Berichterstattung zur Studie kontaktieren Sie bitte  
**Theresa Köchl** (wissenschaftliche Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit am ISS e.V.)  
[theresa.koechl@iss-ffm.de](mailto:theresa.koechl@iss-ffm.de)

Hier finden Sie die [zugehörige Projektwebsite](#) des Instituts für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V.